

22.11.2011

Prantls „Kreuzweg“ steht wieder unter Linden

Nach Abholzung der 150 Jahre alten Baumgruppe 14 junge Bäume am Kunstwerk gepflanzt



Karl Prantls Kunstwerk „Kreuzweg“ steht wieder unter Linden. Mit der symbolischen Pflanzung des letzten von insgesamt 14 jungen Bäumen wurde gestern die „Kunstwegen“-Station des österreichischen Bildhauers (1923 – 2010) am Kloster Frenswegen rekonstruiert. Die 15000 Euro teure Neupflanzung wurde durch das gemeinsame Engagement vieler Förderer und Sponsoren möglich. Sie alle sprachen die Hoffnung aus, dass die Bäume schnell, üppig und gesund wachsen und dem Kunstwerk bald seine einzigartige Magie wiedergeben.

Von Thomas Kriegisch - Nordhorn. Mit der Neupflanzung ist der „Kreuzweg“ rund zehn Monate nach der Abholzung zumindest wieder ansatzweise in seinen ursprünglichen Zustand versetzt worden. Im Februar hatte die Fürst zu Bentheimsche Domänenkammer die Rodung angeordnet, da man die Verkehrssicherheit der zum Teil morschen, 150 Jahre alten Linden nicht mehr gegeben sah.

Mit der Abholzung löste das Fürstliche Haus unter Kunstliebhabern aber auch Empörung und Bestürzung aus. Denn Prantls 1979 im Rahmen des 1. Bildhauersymposiums „Bentheimer Sandstein“ geschaffenes Kunstwerk im öffentlichen Raum galt vielen nicht nur als ein höchästhetischer, naturnaher und spiritueller Ort der Andacht, Besinnung und Erholung, sondern auch als ein Aushängeschild von „Kunstwegen“. Von der begehbaren Skulptur unter freiem Himmel in stiller Klosterlandschaft ging 1979 auch die Initialzündung zum Nordhorner Skulpturenweg als Vorläufer von „Kunstwegen“ aus.

Bei der Neupflanzung waren sich alle Beteiligten gestern einig: Die Wirkung der alten Baumgruppe, die eine Reihe von 14 quadratischen Bodenplatten gleichsam wie eine Kathedrale umschloss, lässt sich mit der Anpflanzung junger Bäume in absehbarer Zeit nicht wieder herstellen. Die neuen Linden, die einen Umfang von etwa 36 Zentimeter und eine Höhe von rund sind Meter haben, nehmen zwar die alte Symmetrie der Anlage auf und wurden auf die einstigen Standorte der gefälltten Bäume gepflanzt. Doch es werden Jahre ins Land gehen, bis der „Kreuzweg“ wieder unter grüner Pracht steht.

Neben den neugepflanzten Bäumen sei eine dabei gewonnene Erkenntnis bedeutsam, meinte Bürgermeister Thomas Berling bei der symbolischen Pflanzaktion: Gerade im Bereich Kunst und Kultur zeige sich, dass nur durch gemeinsames Wirken Ziele erreicht werden können: „Allein sind Ideen weder ideell noch finanziell erreichbar.“

Schon kurz nach der Abholzung hatten Veronika Olbrich, Leiterin der Städtischen Galerie, Johannes

Havermann, Leiter des Städtischen Amtes für Grünplanung und Umwelt, Christina Mahlmann vom Grünflächenamt und Bernhard Jansen, Leiter des Fachdienstes Kultur beim Landkreis, sich für eine schnelle Wiederherstellung des Kunstwerks stark gemacht. An einem Strang zogen für die Rekonstruktion und Finanzierung schließlich neben Kreisstadt und Landkreis die Optik-Firma Fielmann als Hauptsponsor, der Kunstverein Grafschaft Bentheim und der Förderkreis der Städtischen Galerie, Privatpersonen, die Grafschafter Volksbank, das Fürstliche Haus und die „Kunstwegen“-Vermarktungsgesellschaft Ewiv. „Wir pflanzen Bäume nicht nur für uns, wir pflanzen Bäume für nachkommende Generationen“, erläuterte Tanja Hof, Fielmann-Niederlassungsleiterin in Nordhorn, das Engagement des Hauptsponsors, der die 14 Sommerlinden im Wert von 7500 Euro der Stadt stiftete. Für die Volksbank machte Andreas Kinser deutlich, dass man sich als Unternehmen der Region gerne für die Region und ihre Menschen engagiere. Es gelte nach der Wiederherstellung des Werkes nun, den neuen Zustand zu akzeptieren und den Blick nach vorne zu richten.

Dazu riefen auch Dr. Gerhard Kellersmann vom Förderverein der Städtischen Galerie und Gudrun Thiessen-Schneider vom Kunstverein Grafschaft Bentheim auf. Aus einer „katastrophalen Situation“ lasse sich heute ein erfreulicher Blick in die Zukunft entwickeln, sagte Kellersmann. Vor allem Wachstum wünschte Thiessen-Schneider der Neupflanzung.

Dem sieht Thomas Berling als gelernter Gartenbaumeister voller Zuversicht entgegen: „Die Vitalität der Bäume ist sehr gut. Wir können sicher sein, dass sie in den nächsten Jahren grünen und gut weiter wachsen.“